

EL INCONVENIENTE

Besetzung und Stab

Juana Acosta (Sara)



Juana Acosta ist eine kolumbianische Schauspielerin, geboren am 28. November 1976 in Cali. Schon als Kind fühlte sie sich zur Welt des Schauspiels und des Tanzes hingezogen und studierte klassisches Ballett in den Cali Studios bei Ana Pavlova und modernen Tanz bei Maria Sanford. Nach dem Abitur ging sie an die Universidad de los Andes in Bogotá, wo sie Bildende Kunst studierte. Ihre ersten Erfahrungen als Schauspielerin sammelte sie mit 18 Jahren in der Fernsehserie „Mascarada“ und beschloss dann, an der Schule von Juan Carlos Corazza in

Madrid Schauspielkunst zu studieren. 1998 kehrte sie nach Kolumbien zurück, um ihr Studium der Bildenden Künste fortzusetzen und drehte parallel die TV-Serien „La Dama del Pantano“ und „La Reina de Queens“, die Filme „Kalibre 35“, „Es Mejor ser Rico que Pobre“, „Juegos bajo la luna“ und „Golpe de Estado“ und stand in den Theaterstücken „Las Convulsiones“ und „Los Demonios“ von Dostojewski auf der Bühne. Im Alter von 23 Jahren kehrte sie nach Spanien zurück, um ihre Schauspielausbildung abzuschliessen und lebt seit 2000 in Madrid, wo sie seitdem den grössten Teil ihrer Karriere verbracht hat.

Juana hat in zahlreichen Spielfilmen mitgewirkt, wie z. B. „Tiempo sin Aire“, „Bienvenido a Casa“, „Los 2 Lados de la Cama“, „Una Hora mas en Canarias“ und „A Golpes“. Ihre Arbeit im spanischen Fernsehen umfasst die Serien „Velvet“, „Familia“, „Hispania“, „Hospital Central“ und „Crematorio“, für die sie von der spanischen Schauspielervereinigung als beste Fernsehschauspielerin ausgezeichnet wurde. 2010 wirkte sie im Mehrteiler „Carlos – Der Schakal“ unter Regisseur Olivier Assayas mit und begann, regelmässig im französischen Fernsehen zu arbeiten: In „Les Beaux Mecs“ für France 2 und in dem politischen Fernsehfilm „Sanctuaire“, für den sie beim Festival von Biarritz den Fipa de Oro für die beste weibliche Hauptrolle in einem Drama erhielt.

Im französischen Kino hat Juana in Filmen wie „11'6“ mit François Cluzet und „Anna“ mitgewirkt, in dem sie die Hauptrolle spielte. Im Jahr 2014 wirkte sie in dem Film „Le Règne de la Beauté“ unter der Regie von Denys Arcand mit, der für seinen Film „Die Invasion der Barbaren“ einen Oscar gewann.

2015 war sie in der spanisch-italienischen Koproduktion „La Dama Velada“ zu sehen und spielte im gleichen Jahr in „Libertador“ an der Seite von Edgar Ramírez und in „Most Wanted – Im Fadenkreuz des Kartells“ mit. Im darauffolgenden Jahr war sie in der Serie „Panthers“ für Canal Plus und Sky TV und in den Filmen „Vientos de La Habana“ und „Abgrund – Am Rande der Wahrheit“ zu sehen, sowie am ersten spanischsprachigen Film für Netflix beteiligt, „7 Años“. Zu ihren jüngsten Projekten gehören „Perfectos desconocidos“ unter Regisseur Álex de la Iglesia, „Wave of Crimes“, „Imprisoned“, „Gigantes“ und „Las Consecuencias“.

Filmographie (Auswahl)

2021 Las consecuencias / The Consequences

2020 El inconveniente / One Careful Owner

2018 Imprisoned

2018 Ola de crímenes / Wave of Crimes

2018 Jefe / Jefe – Der Chef

2017 Perfectos Desconocidos / Perfect Strangers

2016 Acantilado / Abgrund – Am Rande der Wahrheit

2015 Anna

2014 Le règne de la beauté / An Eye for Beauty

2013 Libertador / The Liberator

2011 El cartel de los sapos / Most Wanted – Im Fadenkreuz des Kartells

2010 Carlos / Carlos – Der Schakal

Kiti Mánver (Lola)



Die am 11. Mai 1953 in Antequera, Málaga, geborene María Isabel Mantecón Venalte, besser bekannt unter ihrem Künstlernamen Kiti Mánver, studierte Schauspiel an der Schule von William Layton und später bei Juan Carlos Corazza. Sie vervollständigte ihre Ausbildung mit Kursen in klassischem Tanz, Gesang und Szenografie, sammelte aber gleichzeitig Schauspielerehrungen, da sie bereits im Alter von 17 Jahren unter der Regie von Jorge Grau in dem Film „Chicas de club“ ihr Debüt auf der Leinwand gab. Seitdem hat sie Theater, Fernsehen und Kino miteinander verbunden

und sich in Filmen wie „Pepi, Luci, Bom und der Rest der Bande“, „Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs“, „Todo por la pasta“ (für den sie 1991 den Goya als beste Nebendarstellerin erhielt), „Eine ganz heiße Nummer“, „Allein unter Nachbarn“, „Zerrissene Umarmungen“, „Pagafantas“, „Las ovejas no pierden el tren“, „Las heridas del viento“ und „In den Sternen“ einen Namen gemacht. Sie hat für die besten Filmemacher Spaniens gearbeitet wie z. B. Pedro Almodóvar, José Luis Garci, Enrique Urbizu oder Álex de la Iglesia und es dabei geschafft, die Zuneigung eines breiten Publikums mit charismatischen Auftritten in Serien wie „Menudo es mi padre“, „Los quien“, „Gran Hotel“, „Gran reserva“ und „La casa de papel“ zu gewinnen. 2014 wurde sie mit dem Ceres Award für ihre Rolle in dem Stück „Las heridas del viento“ von Juan Carlos Rubio ausgezeichnet und seit 2017 ist sie Teil des weltweiten Serienphänomens „Haus des Geldes“ auf Netflix.

Filmographie (Auswahl)

- 2020 El Inconveniente / One Careful Owner
- 2019 Recuerda la muerte / Eine befremdliche Geschichte
- 2017 Las heridas del viento / Wounded by the Wind
- 2011 Lo contrario al amor / The Opposite of Love
- 2009 Los abrazos rotos / Zerrissene Umarmungen
- 2009 Pagafantas / Friend Zone
- 2003 Te doy mis ojos / Öffne meine Augen
- 2000 La comunidad / Allein unter Nachbarn
- 1997 Cosas que dejé en La Habana / Havanna – Stadt unserer Träume
- 1995 La flor de mi secreto / Mein blühendes Geheimnis
- 1988 Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs
- 1980 Opera Prima / Erste Werke

Carlos Areces (Óscar Ramos)



Carlos Areces, geboren am 27. März 1976 in Madrid, fiel schon in der Schule als Karikaturist auf, der in den Pausen Zeichnungen seiner Lehrer verkaufte. Nach Abschluss der Grund- und Sekundarschule schrieb er sich 1995 an der Fakultät für Bildende Künste in Cuenca ein. An der Universität lernte er Ernesto Sevilla und den Rest seiner zukünftigen

Kollegen von „La hora chanante“ kennen, doch erst bei der Produktionsfirma Paramount Comedy, die um das Jahr 2000 neu nach Spanien kam und einen eigenen Sender hatte, wurden sie Freunde. Im Jahr 2002 lud Joaquín Reyes ihn ein, an einem neuen Projekt teilzunehmen, das er gerade ins Leben gerufen hatte: „La hora chanante“, eine 30-minütige Sketchshow, die bis 2006 lief und es auf 50 Folgen brachte. Im Laufe dieser fünf Jahre entwickelte sich die Show (vor allem dank des neu geschaffenen YouTube-Kanals) zum Aushängeschild des Senders und wurde zu einem echten Kultphänomen.

Areces war 2009 einer der Stars in „Super Drama Movie“, wo er in der Rolle des Pedro San Antón zu sehen war, dem Debütfilm von Javier Ruiz Caldera, einer Parodie nach dem Vorbild von „Scary Movie“, damals einer der kommerziell erfolgreichsten spanischen Filme. Im Jahr 2010 trat er in der Serienparodie „La isla de los nominados“ und in „Mad Circus – Eine Ballade von Liebe und Tod“ von Álex de la Iglesia an der Seite von Antonio de la Torre und Carolina Bang auf, für den er mehrere Preise und Nominierungen erhielt. Danach ging es Schlag auf Schlag mit „Fliegende Liebende“ von Pedro Almodóvar, „Torrente 5: Operation Eurovegas“ von Santiago Segura, „Anacleto: Secret Agent“ von Ruíz Caldera und „La higuera de los bastardos“ von Ana Murugarren weiter. Seitdem ist Carlos Areces aus dem spanischen Kino nicht mehr wegzudenken.

Filmographie (Auswahl)

2021 El club del paro

2020 Padre no hay más que uno 2 / Father There is Only One 2

2017 La higuera de los bastardos / The Bastards Fig Tree

2017 Solo se vive una vez / YOLO – You Only Live Once

2016 La reina de España / The Queen of Spain – Die Königin von Spanien
2016 Cuerpo de élite / Heroes Wanted
2015 Mi gran noche / My Big Night
2015 Anacleto: Agente secreto / Spy Time
2014 Torrente 5: Operación Eurovegas / Torrente 5
2013 Las brujas de Zugarramurdi / Witching and Bitching
2016 Los amantes pasajeros / Fliegende Liebe
2011 Torrente 4

José Sacristán (Víctor)



José María Sacristán Turiégano, geboren am 27. September 1937 in Chinchón, wuchs in der schwierigen sozioökonomischen Nachkriegszeit in Kastilien auf und verließ frühzeitig die Schule, um als Mechaniker zu arbeiten. Während seines Militärdienstes beschloss er, sich der Schauspielerei zu widmen und gab seinen Beruf als Drehbankmechaniker auf, um am

Teatro Infanta Isabel in Madrid seiner Passion zu folgen.

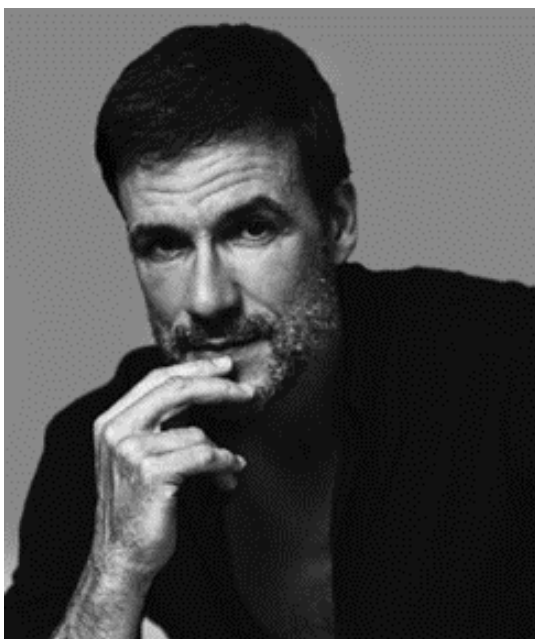
Sein Filmdebüt gab er 1965 mit „La familia y uno más“ und er stellte in den folgenden Jahren in verschiedenen Filmen wie Pedro Oleas „Ein Mann namens Herbstblume“ (1978 mit der Silbernen Muschel des Filmfestivals von San Sebastián ausgezeichnet), Mario Camus' „Der Bienenkorb“ (1982 mit dem Fotogramas de Plata ausgezeichnet) oder Pilar Mirós „El pájaro de la felicidad“ seine dramatischen und komödiantischen Fähigkeiten unter Beweis. In den siebziger Jahren gehörte er zusammen mit Alfredo Landa und José Luis López Vázquez zu den erfolgreichsten Schauspielern des spanischen Kinos. Er führte Regie und spielte die Hauptrolle in „Soldados de plomo“ oder „Cara de acelga“, bei dem er zusammen mit Carlos Pérez Merinero auch für das Drehbuch verantwortlich war. Er blieb in all den Jahren immer eng mit dem Theater verbunden – zu seinen Bühnenauftritten gehören u.a. die Musicals „El hombre de La Mancha“ und „My Fair Lady“, in denen er sich die Hauptrolle mit Paloma San Basilio teilte.

Im Jahr 2012 gewann er einen Goya für seine Rolle in Javier Rebollos Film „El muerto y ser feliz“, für den er auch seine zweite Silberne Muschel in San Sebastián erhielt. Auch im hohen Alter ist José Sacristán weiterhin aktiv und drehte 2017 u.a. die Serie „Tiempos de guerra“ für Antena 3, den Spielfilm von Pau Durá „Formentera Lady“ und ging mit David Mamets „Porcelain Doll“ auf Tournee. 2018 hatte die Theateraufführung von „Señora de rojo sobre fondo gris“ von Miguel Delibes in der Bearbeitung von José Sámamo Uraufführung; er kündigte 2020 in Valencia an, dass diese Tournee sein Abschied von der Bühne sein wird.

Filmographie (Auswahl)

2020 El Inconveniente / One Careful Owner
2016 Toro / Toro – Pfad der Vergeltung
2015 Perdiendo el norte / Off Course
2012 El muerto y ser feliz / The Dead Man and Being Happy
2004 Roma
1986 El viaje a ninguna parte / Voyage to Nowhere
1983 Coto de caza / Hunting Ground
1982 La Colmena / Der Bienenkorb
1979 L'ingorgo / Stau – Ein Film über das unvermeidliche Chaos
1978 Un hombre llamado Flor de Otoño / Ein Mann namens Herbstblume
1976 Pantaleón y las visitadoras / Pantaleon
1974 La femme aux bottes rouges / Die Frau mit den roten Stiefeln

Daniel Grao (Daniel)



Daniel Grao wurde am 17. Februar 1976 in Sabadell geboren und wuchs in Caldes de Montbui auf, wo er Mitglied einer Laientheatergruppe wurde. 2001 übernahm er erste Episodenrollen in Fernsehserien wie „Temps de silenci“ und „El cor de la ciutat“ des Senders TV3. Wiederkehrende Serienrollen hatte er unter anderem 2006 in „Amistades peligrosas“ als David Altable, 2009/10 als Jorge Vega in „Acusados“, 2012/13 als Raúl Pando in „Luna, el misterio de Calenda“ und 2014/15 als Juan Prados in „Sin identidad“.

In der Romanverfilmung „Ende“ des Romans Fin von David Monteagudo war er 2012 an der Seite von Maribel Verdú und Clara Lago als Félix zu sehen.

2016 spielte er in Pedro Almodóvars Melodram „Julieta“ mit Emma Suárez und Adriana Ugarte die Rolle des Xoan. Der Film wurde bei den 69. Internationalen Filmfestspielen von Cannes in den Wettbewerb um die Goldene Palme eingeladen. 2018 war er in der Serie „Die Kathedrale des Meeres“ als Bernat Estanyol zu sehen und von 2018 bis 2019 spielte er in der Serie „Gigantes“ die Rolle des Tomás.

In der Serie „HIT – Wer erzieht hier wen?“ übernahm er 2020 die Titelrolle des Lehrers Hugo Ibarra Tomás alias HIT, der mit seinen unkonventionellen Methoden versucht, Jugendliche in einer Krise auf den richtigen Weg zu bringen. In der 2020 auf Netflix veröffentlichten Thrillerserie „Pedida – Vermisst“ von Antena 3 hatte er als Antonio Santos, der sich auf die Suche nach seiner vermissten Tochter begibt, eine weitere Hauptrolle. Im November 2020 prangerte er den katalanischen Fernsehsender TV3 an und beschuldigte ihn des Rassismus während seiner frühen Karriere als Schauspieler, da er nicht weiter für den Sender arbeiten durfte, weil er nicht fließend Katalanisch sprach.

Filmographie (Auswahl)

2020 El año de la furia / The Year of Fury

2019 Los asesinatos de Goya / The Goya Murders

2018 El árbol de la sangre / Der Baum des Blutes

2017 Toc Toc / Toc Toc – Eine obsessiv unterhaltsame Komödie

2016 Julieta

2016 Acantilado / Abgrund – Am Rande der Wahrheit

2015 Palmeras en la nieve / Palmen im Schnee – Eine grenzenlose Liebe

2013 La mula / The Mule

2012 Fin / Ende

2010 Los ojos de Julia / Julia's Eyes

2009 After

2002 L'auberge espagnole / L'Auberge Espagnole – Barcelona für ein Jahr

Der Stab

Juan Carlos Rubio

(Drehbuchautor und Autor des Originalstücks)



Seit 1992 schreibt er Drehbücher und Vorlagen für Film, Fernsehen und Theater. Seine Stücke wurden in vielen Ländern wie Peru, Chile, Puerto Rico, Costa Rica, Argentinien und den Vereinigten Staaten aufgeführt, in Europa u.a. in Deutschland, der Schweiz, Griechenland, der Slowakei, dem Vereinigten Königreich und Italien.

Als Dramatiker wurde er mit dem Premio Ciudad de Alcorcón 1998 für „Esta noche no estoy para nadie“, dem Premio Teatro SGAE 2005 für „Humo“, dem Premio Lope de Vega de Teatro 2013 für „Shakespeare

nunca estuvo aquí“, dem Premio El Público de Canal Sur 2015, dem Premio de la Crítica de Andalucía 2015, dem Premio Antero Guardia de Úbeda 2015 und dem Premio de Teatro Andaluz Mejoría 2015 ausgezeichnet. Im Kinobereich wurde sein Originaldrehbuch „Retorno a Hansala“ für den Goya 2009 nominiert und für „Bon appétit“ gewann er den Silbernen Biznaga beim Málaga Festival 2010.

Die in New York uraufgeführte Inszenierung von „Las heridas del viento“ wurde von der Asociación de Cronistas del Espectáculo für fünf ACE Awards nominiert, darunter als beste Show; im Juni 2015 wurde dieses Stück mit Kiti Mánver und Dani Muriel im Rahmen des Spanischen Theaterfestivals in London (Festelón) aufgeführt. Für dessen Verfilmung und seine erste Regiearbeit „Las heridas del viento“ gewann er den Preis für den besten andalusischen Regisseur auf dem Festival von Huelva 2017 und den ASECAN-Preis für den besten neuen Regisseur 2018.

Olmo Figueredo (Produzent)



Olmo Figueredo gründete 2002 seine Produktionsfirma La Claqueta PC und hat seitdem zahlreiche Spielfilme, Dokumentarfilme und Serien produziert. Im Jahr 2013 wurde er von Mip-TV zum „New Producer To Watch“ gewählt. Zu seinen jüngsten Produktionen gehören „Ánimas“ von Laura Alvea und José Ortuño und „Tu Hijo“ von Miguel Ángel Vivas, beide von 2018. Zu den grossen kommerziellen Erfolgen zählte 2019 seine Produktion „Adiós“ von Paco

Cabezas, während „Der endlose Graben“ des Regietrios Arregi, Garaño und Goenaga im gleichen Jahr zwei Goyas (Beste Hauptdarstellerin und Bester Ton), die Silberne Muschel des Filmfestivals von San Sebastián und den Forqué-Preis für den besten Film erhielt.

Im Jahr 2020 wurden neben der Komödie „Vier Wände für Zwei“ von Bernabé Rico auch das romantische Drama „El verano que vivimos“ von Carlos Sedes und der Dokumentarfilm „El Viaje Más Largo“ von Manuel H. Martín veröffentlicht. Seine Erfolgsbilanz umfasst bisher zwei Goya-Preise („Der endlose Graben“, 2019), drei Forqué-Preise („Der endlose Graben“, 2019; „Nacido en Siria“, 2016; „Nacido en Gaza“, 2014), einen Iris Award der Fernsehakademie („Nacido en Siria“, 2016) und einen Platinpreis für den besten Dokumentarfilm („Nacido en Siria“, 2016). Er hat auch zahlreiche Nominierungen für die Goya Awards (15 Nominierungen für „Der endlose Graben“, 2019; „The Resurrection Club“, 2016; „Nacido en Gaza“, 2015 und „30 años de oscuridad“, 2012), die Latin Grammys („10 años con Bebe“, 2015) oder die Realscreen Awards („Amazonas Clandestino“, 2015) erhalten.